

Eine Reise zu sich selbst

Die unterschiedlichen Jakobswege kennt **Felix Bernhard** ziemlich gut. Auf seinem Rollstuhl hat er sie zurückgelegt. Vor sechs Jahren aber machte er sich auf zu einer ganz besonderen Reise. Sie führte den Frankfurter nicht nur von der ewigen Stadt Rom nach Jerusalem, sondern auch in und zu sich selbst. Im Laufe der Jahre legte der 44-Jährige, der seit einem schweren Motorradunfall 1993 querschnittsgelähmt ist, weit mehr als 15.000 Kilometer zurück. Immer mit demselben Rollstuhl – denn „der ist auf Taille geschnitten“.

meiner frühkindlichen Prägung so gläubig“, meint er. Er sucht nach einer weiteren Erklärung. „Klar, nach dem Unfall war ich auf Sinnsuche“, so der Mann, der seine ersten zwei Bücher seinem Vater widmete. „Das



folgende werde ich meine Mutter widmen, denn sie war der erste Mensch, der mich wirklich geprägt hat“, sagt er.

Das Werk ist vollbracht. Allein – den Anfang des Buches verfasste er just neu. Das Buch „Eat. Pray. Love“, auch so ein Suchbuch, allerdings von einer Frau, **Elizabeth Gilbert**, geschrieben, war ebenfalls eine der Triebfedern, die ihn wieder an den Schreibtisch und vors Laptop lockten. „Ich hatte eine Schreibblockade, aber nun weiß ich seit zwei Jahren wieder, wohin diese Reise geht.“ Der Trip mit dem Buch, das ist es, was Felix Bernhard mit Reise meint. Seitdem er sich auf seine „Mutterreise“ („Meine Mutter wollte immer nach Israel“) gemacht habe, wisse er nun, „dass dieses Jahr im Zeichen der Veränderung steht“, sagt er. Felix ist froh darüber. Überhaupt passt der Name

Felix zu Herrn Bernhard. Felix bedeutet auf Latein, der Glückliche. Und das strahlt Bernhard von seinem Rollstuhl aus: Glück und Zufriedenheit. Sicherheit und Zielstrebigkeit. Und auch sein Nachname passt, denn der leitet sich vom Althochdeutschen „bero“ für „Bär“ und „hart“ für „stark“ oder „kühn“ ab. Eigenschaften, die einem Abenteuerer im Rollstuhl gut zu Gesicht stehen.

Ursprünglich plante Bernhard, sein Buch, das zwar einen Titel hat, den er aber jetzt noch nicht verraten möchte, als E-Book zu veröffentlichen. „Aber ich habe gemerkt, dass das nicht der richtige Weg wäre“, sagt Bernhard. Bei der Arbeit daran habe er eine Entdeckung gemacht, nämlich, dass er über eine „Resilienz-Strategie“ verfüge. Seinen Lebensoptimismus habe er sich selbst erarbeitet und mit seinem neuen Werk möchte er Menschen helfen, zu lernen, „mit Umbruchsituationen umzugehen wie Tod, Nahtoderfahrung, Depression oder Unzufriedenheit“, so Bernhard, der seit seinem siebten Lebensjahr schreibt.

Angefangen hatte übrigens alles mit langen, ausführlichen Briefen. Irgendwann schrieb Felix Bernhard sie nur noch für sich selbst. Zum Schreiben kam er, „weil meine Mutter auch gern geschrieben hat. Daher hatte ich immer das Gefühl, dass der Umgang mit Sprache und Schrift etwas ganz Normales sei“, so Bernhard, der seine Brötchen einst bei einem Kreditinstitut verdiente, wo er direkt unter dem Vorstand angesiedelt war. Nach der Reise nach Jerusalem machte er sich selbstständig. „Ich wollte nicht mehr zurück in die Finanzwelt, sondern lieber im sozialen Bereich arbeiten“, sagt Felix Bernhard, der aktuell für eine Nichtregierungsorganisation tätig ist und für diese demnächst auch Thailand und ein dort angesiedeltes Inklusions-Projekt besucht. „Es gibt sehr viele Menschen, die sich nicht willkommen fühlen – auch für sie ist dieses Buch.“



Felix Bernhard auf dem Jakobsweg. Nun erzählt der 44-Jährige seine Reise zu sich selbst in einem Buch. Foto: privat



Autor Felix Bernhard in seinem „maßgeschneiderten“ Rollstuhl vor dem Dom. Mehr als 15.000 Kilometer hat er auf den verschiedenen Jakobswegen zurückgelegt und dabei zu sich selbst gefunden. Foto: dpa

Förderpreis hat drei Gewinnerinnen

Die Autorinnen **Sophie Baumberg** (Frankfurt), **Magdalena Kotzirek** (Monterey, USA) und **Leona Stahlmann** (Hamburg) sind die Preisträgerinnen des mit insgesamt 15.000 Euro dotierten ersten Wortmeldungen-Förderpreises. Die Jury, besetzt mit **Sonja Eismann**, Chefredakteurin des Missy Magazines, Literaturkritiker **Christoph Schröder** und der ersten Wortmeldungen-Preisträgerin **Petra Pluk**, vergibt den Preis zu gleichen Teilen an die drei Autorinnen für ihre Texte zum Thema „Hinter dem Zaun – was bringt Heimat zur Sprache?“ „Die drei Gewinnerinnen nähern sich auf ganz unterschiedliche Weise der ausgeschriebenen Fragestellung: als rasante Milieustudie, als rauschhafte und assoziative Situationsskizzen, als dystopisches Generationenporträt. Gemeinsam ist allen dreien neben der hohen literarischen Qualität die Beschwörung einer beklemmenden Atmosphäre der Verlorenheit“, so die Jury zur Preisvergabe.

Sophie Baumberg, 1996 in Dresden geboren, studiert Ethnologie in Frankfurt. Sie ist Preisträgerin des Jungen Literaturforums Hessen-Thüringen 2017 und 2018. „Sophie Baumbergs Text ist eine rasante geschriebene Milieustudie, in der die Dynamik eines jugendlichen Sozietops ebenso aufscheint wie das Bemühen, mittels Statussymbolen einen gesellschaftlichen Aufstieg kenntlich zu machen. Sophie Baumberg verfügt über einen präzisen Blick und eine authentische Sprache“, so die Jury. Beides trage dazu bei, die Codes einer Szene zu erfassen und darzustellen. Deutlich wird in „Doppel D, ungebräunt“, so die Überschrift des Textes, auch die Verrohung, die mit den scharfen Distinktionsbemühungen einer Jugendclique gegenüber anderen unterprivilegierten Milieus zum Vorschein komme. „Unter den sozial Randständigen gibt es keine Solidarität, sondern Geringschätzung und Zynismus. Und dahinter scheint eine Sehnsucht nach einem anderen Leben auf.“ Die Förderpreise werden am 25. Mai im Rahmen einer großen Lesenacht, zu der alle 15 Autoren der Shortlist eingeladen sind, in den Kammerspielen verliehen.

Gemeinsam auf dem Main gefeiert

Zusammen zählen sie 140 Lenze, aber ihr Alter sieht man **Karin** und **Joachim Vandreike** nicht an. Vital und fit wie sie sind, entschieden sie sich, ihre Wiegenfeste gemeinsam zu feiern. Und zwar am Wochenende. „Das war der Tag, der ziemlich genau in der Mitte unserer beiden Geburtstage liegt – ich wurde im März 70 und meine Frau im Dezember“, erklärt Joachim Vandreike, einst Frankfurter Bürgermeister. „Das schönste Geschenk war, dass fast alle Gäste, die wir zu unserem gemeinsamen Geburtstagsfest eingeladen hatten, gekommen sind“, so Vandreike. Klar, denn Vandreikes feierten mit 130 Gästen auf der Maria Sibylle Merian von der Frankfurter Primus Linie. „Wir sind vier Stunden auf dem Main



Karin und Joachim Vandreike wurden beide im vergangenen Jahr 70. Gefeiert haben sie am Samstag mit einer Kreuzfahrt auf dem Main. Foto: Martin Weis

gekreuzt, hatten mächtig viel Spaß und haben hervorragend gegessen.“ Präsentierte das Paar übrigens nicht, sondern Vandreikes sammel-

ten Spenden für das Rote Kreuz und sie freuen sich jetzt schon auf ihren Urlaub im März, dann geht's an die Algarve.

Die Zukunft entdecken

Vortragsreihe „Religion, Staat, Aufklärung“ lautet das neue Thema

Frankfurt. Unsere Gesellschaft wird zunehmend heterogener, auch in Glaubensfragen. So ist es nicht verwunderlich, dass die Bedeutung der Kirchen schwindet. Die Gruppe der Konfessionslosen wächst beständig, die katholische Kirche hat sich zuletzt wegen zahlreicher Missbrauchsfälle weltweit diskreditiert, und auch die evangelische Kirche, eher dem Zeitgeist ergeben, bietet nicht die Orientierung, die viele Menschen suchen. Andererseits gewinnt der Islam aufgrund von Zuwanderung zunehmend an Bedeutung, zugleich rüttelt die Wissenschaft mit ihren rasanten Fortschritten an vielen ethischen Grundfesten. Und immer noch suchen wir Menschen nach dem Sinn unseres Daseins, nach moralischem Halt und einem Rezept für ein friedliches Miteinander.

helt. Vor allem Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen, aber auch Vertreter der Kirchen und Journalisten, werden verschiedene Aspekte, wie zum Beispiel die Integration des Islam in Deutschland, die Evolution der Religion oder auch die Idee des Laizismus, diskutieren. Prof. Volker Mosbrugger, seit November 2018 Präsident der Polytechnischen Gesellschaft, und Projektreferentin Annika Glose planen die Reihe.

Die Termine:

- 5. Februar, Vortrag, Auf dem Weg zu einem deutschen Islam, Teil 1 (Organisation und Institutionalisierung), Prof. Rudolf Steinberg.
- 12. Februar, Vortrag, Auf dem Weg zu einem deutschen Islam, Teil 2 (Liberaler Theologie und neuer Humanismus), Prof. Mouhanad Khorchide.
- 19. Februar, Vortrag, Ist die Wissenschaft die neue Religion?, Prof. Harald Lesch, Campus Bockenheim, Hörsaal H IV im Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17 – 21.
- 26. Februar, Themenabend, Darf man über Religion spotten? Mit Johannes zu Eltz, Nahed Samour, Mi-

- chael Schmidt-Salomon, Moderation; Werner D'Inka.
 - 5. März, Debatte, Brauchen wir heute noch Religion? Mit Philipp Möller, Prof. Harald Schwalbe, Prof. Joachim Valentin, Daniela Wakonigg, Annika Glose.
 - 12. März, Vortrag, Das doppelt Heilige Land: Der Israel-Palästina-Konflikt, Claudia Baumgart-Ochse.
 - 19. März, Vortrag, Captain James Cook: Ein Aufklärer in der Südsee und der koloniale Staat, Prof. Karl-Heinz Kohl, Museum Angewandte Kunst, Schaumainkai 17.
 - 2. April, Vortrag, Gott trifft Darwin: Die Evolution der Religion, Prof. Eckart Voland, Campus Bockenheim, Hörsaal H IV im Hörsaalgebäude, Mertonstraße 17 – 21.
 - 9. April, Vortrag, Religiöse und Kulturelle Konflikte in Deutschland, Prof. Dr. Susanne Schröter.
 - 7. Mai, Vortrag, Trennung von Staat und Religion: Ursprung, Idee, Mythos, Mahmoud Bassiouni.
- Die Vorträge beginnen – wenn nicht anders angegeben – jeweils dienstags um 19 Uhr bei der Frankfurter Sparkasse, Neue Mainzer Straße 49. Der Eintritt ist frei und eine Anmeldung ist nicht nötig.

Die Natur im Einsatz gegen trockene Winterhaut

Es juckt, spannt und brennt: Gerade im Winter leiden viele Menschen an trockener und geschädigter Haut. Das muss nicht sein. Zwei innovative Produkte der Firma Dr. August Wolff bieten eine Lösung. Das zeigt eine wissenschaftliche Studie.*

Das Problem:

Die menschliche Haut ist besonders in der kalten Jahreszeit vielen Angriffen ausgesetzt. Draußen setzen ihr gerade jetzt frostige Temperaturen und eisiger Wind zu, drinnen trocknet die Haut durch warme Heizungsluft weiter aus. Die Attacken schädigen die natürliche Hautbarriere. Stellen-



Bild dient lediglich Illustrationszwecken. Bei der abgebildeten Person handelt es sich um ein Fotomodell.

Formulierung PLUS Echinacea

Der Echinacea-Extrakt wird bei Dr. Wolff statt aus der Blüte bei niedriger Temperatur mit Quellkohlen-säure schonend aus der Wurzel der Echinacea-Pflanze gewonnen. Auf diese Weise bleiben keine Lösungsmittel im Extrakt zurück.



Die Echinacea-Wurzel

weise reißt die Haut ein. Löcher entstehen. Die Haut trocknet zunehmend aus. Eine Folge: Juckreiz.

Die Lösung:

Linola PLUS Creme und Linola PLUS Hautmilch mit der pflanzlichen Wirkstoffkombination aus linolsäure-reichen Ölen und dem Wurzelextrakt der Echinacea purpurea setzen da an, wo die trockene und geschädigte Winterhaut Hilfe benötigt. Sie unterstützen den natürlichen Erholungsprozess der Haut und reduzieren Juckreiz und Hauttrockenheit nachweislich. Beide Produkte sind frei von allergenen Stoffen, lassen sich gut verteilen und ziehen schnell ein.



Linola PLUS ist in der Apotheke erhältlich:
Creme PZN 11230720 (50 ml)
Hautmilch PZN 11230743 (200 ml)

* Proderm 2015, Data on file, Dr. August Wolff